

Series CS 1019) Farnham u. a. 2012, Ashgate, XVI u. 310 S., Abb., ISBN 978-1-4094-5674-2, GBP 85. – Um Fiefs and Vassals geht es durchaus auch in diesen 15 zwischen 1997 und 2009 publizierten Aufsätzen, vor allem aber um den vergleichenden Blick auf die ma.-lateineuropäischen Formen von Staatlichkeit und deren terminologisch-konzeptionelle Erfassung. Als bislang unveröffentlichte Essays sind beigegeben „Vocabularies for comparative and interdisciplinary history“ (17 S.) sowie „Trust in medieval society and politics“ (15 S.).

R. P.

Bruno CASTIGLIONI, *L'altro feudalismo. Vassallaggio, servizio e selezione sociale in area Veneta nei secoli XI–XIII* (Miscellanea di studi e memorie 39) Venezia 2010, *Storia Patria per le Venezie*, X u. 516 S., Karten, Tab., keine ISBN, EUR 45. – Es ist jene Bevölkerungsschicht, aus der sich in Deutschland bis ins 13. Jh. hinein dann die Ministerialität herausbilden sollte, die C. in seiner Studie ins Blickfeld nimmt, und dies für eine geographische Region – den Westteil der ehemaligen Mark Verona, ohne das Friaul –, die über die politische Verbindung mit den Herzogtümern Bayern und Kärnten und über ihre bis ins 11. Jh. hinein weitgehend aus Süddeutschland entsandten Bischöfe strukturell enger mit dem ostfränkisch-deutschen Reich verknüpft gewesen ist als z. B. die benachbarte Lombardei: die Region also um Treviso und Padua (aus deren Archiven der Hauptteil der ausgewerteten Archivalien stammt) mit Vicenza, Belluno und Ceneda (weniger hingegen Verona selbst, das eher dem Typ der lombardischen Städte angeglichen ist). Es sind die gleichen Tätigkeiten wie anderswo auch (ohne unbedingt aber zu den gleichen Endresultaten zu führen), die diesen ‚kleinen‘ Lehnsträgern der Bischöfe, Äbte, des lokalen Adels und der aufkommenden Stadtkommunen, ausgestattet mit (lange wider-rufbaren und nicht zwingend erblichen) Land- oder Einkunftslehen, ihren Aufstieg und letztendlich eine Lebensführung im Stil der milites ermöglicht haben: die tagtägliche Nähe zum Lehnsherrn als Funktionär in dessen Haushalt und Zentral- wie auswärtigem Lokalverwaltungswesen inklusive Hofhandwerk, der bewaffnete und berittene Dienst für ihn und in seinem Gefolge, die feste Ansiedlung in befestigten Kastellen und Kastellorten in Burgwacht-Funktion etc. Doch ist es eine Welt bunter Ausgestaltung und Rechtsformen, die aus den lokalen Archivfonds der einzelnen Herrschaftsträger der Region zutage tritt, einsetzend im wesentlichen erst im späten 11. Jh. (denn das Veneto war keine Region früh volkreicher Städte und reicher Bistümer und Abteien), und lange auch sehr vielfältig in der in den Quellen verwendeten Terminologie (erst die Traktate städtischer Juristen der Zeit ab etwa 1200 versuchen Systematisierungen in der Begrifflichkeit des entwickelten Lehnswesens). Daß am Ende dieses Entwicklungsbogens dennoch nicht wie in Deutschland eine juristisch abgeschlossene Ministerialität als Stand und Niederadelsschicht steht, ist das Ergebnis des im 12. Jh. auch im Veneto sich durchsetzenden Aufstiegs der Stadtkommunen gewesen. C. gelingt es, diese ganze Vielfalt phänomenologisch ausgebreitet und dennoch übersichtlich geordnet zu präsentieren, Funktionskreis nach Funktionskreis dieser Vasallenschaft nacheinander abhandelnd, in klug abgewogener Aufgliederung zwischen zusammenfassend-darstellendem Obertext und detailliert das Material auf-fächerndem Anmerkungsapparat, immer wieder auch mit dem vergleichenden